

Brandanschlag auf Oldenburger Synagoge

KRIMINALITÄT Großfahndung nach Tätern läuft – Große Bestürzung im Nordwesten

VON ARNE JÜRGENS
UND PATRICK BUCK

OLDENBURG/JEVER – Brandgeruch liegt in der Luft, deutliche Brandspuren sind an der roten Tür und dem hellen Mauerwerk der Synagoge der jüdischen Gemeinde Oldenburg zu sehen. Auf das Gebäude an der Leo-Trepp-Straße in Oldenburg ist am Freitag gegen 13.10 Uhr ein Anschlag verübt worden. Verletzt wurde niemand, ein größeres Feuer konnte durch das schnelle Eingreifen zweier Hausmeister des gegenüberliegenden PFL verhindert werden. Was für ein Brandsatz verwendet wurde, konnte die Polizei noch nicht sagen. Man geht laut Polizeisprecher Jens Rodiek von einem Einzeltäter aus, dieser ist auf der Flucht.

Hintergründe sind noch unklar

Die Polizei hat nach eigenen Angaben umgehend mit einem Großaufgebot die Fahndung aufgenommen. Die Maßnahmen dauern noch an und werden intensiv fortgesetzt, hieß es am Nachmittag. Vor dem Hintergrund der besonderen Bedeutung des Ob-

Aktuelle Entwicklungen

nach dem Anschlag auf die Synagoge lesen Sie auf
→ www.NWZonline.de

jekts, in welchem zu diesem Zeitpunkt keine Veranstaltung stattfand, haben Ermittler und der polizeiliche Staatsschutz die Ermittlungsarbeit aufgenommen. Die Hintergründe der Tat sind den Angaben zufolge bisher unklar, es wird daher in alle Richtungen ermittelt – auch ein antisemitischer Anschlag komme in Betracht.

Michael Stahl, 2. Vorsitzender und Sicherheitsbeauftrag-



Die Spuren des Anschlags sind deutlich zu sehen: An der Synagoge in Oldenburg hat es im Bereich der Eingangstür gebrannt.

BILD: ARNE JÜRGENS

ter der jüdischen Gemeinde, erklärte: „Wir sind sehr erschrocken, dass es offenbar auch in Oldenburg einzelne Personen gibt, die so einen Hass verspüren.“ Die Jüdinnen und Juden würden sich aber auch dank des entschlossenen Einsatzes der beiden Hausmeister und der Behörden sehr sicher fühlen: „Wir werden uns in keiner Weise in unserem Betrieb hier beeinträchtigen lassen. Die Gottesdienste werden stattfinden.“

Sicherheitsmaßnahmen verstärkt

Der Präsident der Polizeidirektion Oldenburg, Andreas Sagehorn, erklärte: „Ich verurteile diesen Angriff auf eine jüdische Gebetsstätte in Oldenburg auf das Schärfste. Die Polizei wird alles tun, um die Hintergründe dieser feigen Tat aufzuklären und den oder die Täter zu ermitteln. Diesen An-

griff werden wir zum Anlass nehmen, die Sicherheitsmaßnahmen an der Oldenburger Synagoge bis zur Klärung der weiteren Tatumstände unmittelbar zu erhöhen.“

In einer Stellungnahme gegenüber unserer Redaktion äußerte Oldenburgs Oberbürgermeister Jürgen Krogmann (SPD) große Bestürzung über den Vorfall: „Unsere volle Solidarität gilt der jüdischen Gemeinde und unsere Unterstützung den Ermittlungsbehörden.“ Auch Niedersachsens Innenministerin Daniela Behrens (SPD) verurteilte den Angriff auf das Schärfste.

Erinnerung an Pogromnacht

Pastor Volker Landig, Mitbetreiber der Synagogen-Gedenkstätte „Gröschler-Haus“ in Jever, zeigte sich tief betroffen von der Nachricht. „Ein Brandanschlag auf eine Syna-

goge ist vor dem Hintergrund der deutschen Geschichte eine verabscheuungswürdige Tat mit entsetzlicher Symbolik“, sagte er im Gespräch mit unserer Redaktion.

Das Gröschler-Haus erinnert an die Synagoge in Jever, die – wie auch die alte Oldenburger Synagoge – in der Pogromnacht am 9. November 1938 von Nazis niedergebrannt wurde. Damit begann in Deutschland die systematische Verfolgung, Deportation und Ermordung von Juden.

Auch der Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg und Ratsvorsitzende der Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen, Thomas Adomeit, zeigte sich „entsetzt“. „Dieser niederträchtige und menschenverachtende Anschlag zeigt leider erneut, dass wir das Übel des Antisemitismus in unserer Gesellschaft nicht überwunden haben.“